



# FRAGEN UND PROBLEME DER ONTOLOGIE DER ZEIT

...ein kurzer Seminarüberblick

Norbert Engemaier

Dresden, 20.10.2021



# 01 Was ist die Ontologie der Zeit?

- Die Ontologie untersucht, welche Dinge existieren, was ihre Existenz ausmacht und ggf. welche Struktur ihre Realität ausmacht.
  - Die Ontologie der Zeit untersucht demnach, wie wir Zeit begrifflich oder konzeptionell erfassen sollen, und ob es soetwas überhaupt gibt.
-

## 02 Warum mit der Ontologie der Zeit beschäftigen?

- Der Zeitbegriff ist in unserer Lebens- aber auch Wissenschaftspraxis fest verankert.
- Konzeptionen der Zeit reichen davon, dass sie eine rein subjektive Natur hat darüber, dass sie ein intersubjektives Konstrukt sei bis hin zur Auffassung, ihr komme eine objektive oder unabhängige Existenz zu.
- Selbst wenn diese Fragen geklärt sind, stellen sich Fragen nach Zusammenhängen mit anderen Begriffen, wie Veränderung, Kausalität oder Raum.
- Nicht unbedeutend ist die Debatte nach der Topologie der Zeit, also ob es ein räumliches Analogon gibt, dem die Zeit ähnelt.
- Auch der sprachliche Bezug auf die Zeit oder bestimmte Zeitpunkte offenbart das eine oder andere philosophische Problem.

## Zeit und Veränderung - die ersten beiden Aufsätze

- Die Texte von Shoemaker und Coope beschäftigen sich mit der Frage, wie Zeit und Veränderung zusammenhängen.
  - Kann Zeit vergehen, ohne dass sich etwas ändert? Kann es Veränderung geben, ohne dass Zeit vergeht?
  - Sidney Shoemaker entwirft in einem Gedankenexperiment eine Welt, in der ersteres möglich ist. Aus ihrer Sicht spricht das bereits dafür, dass es Zeit ohne Veränderung geben kann.
  - Ursula Coope argumentiert jedoch dagegen, Sidney Shoemaker habe Aristoteles nicht korrekt verstanden und unser Zeitbegriff voraussetze, dass es keine Zeit ohne Veränderung geben könne.
-

## Ist die Zeit real?

- In einem viel beachteten Aufsatz argumentieren John und Ellis McTaggart dafür, dass die Zeit unreal ist, weil ihre begrifflichen Bestandteile widersprüchlich sind.
  - Der Kern des Problems ist, dass nach ihrer Auffassung absolute Beschreibungen der Zeit (B-Reihe) wichtige Charakteristika der Zeit auslassen.
  - Diese Charakteristika kann zwar eine relative Beschreibung der Zeit (A-Reihe) beheben, allerdings ist diese inkonsistent.
  - Die Schlagkräftigkeit dieses Arguments bekräftigt Michael Dummett in einem kurzen Kommentar.
  - Doch was bedeuten diese Argumente in ihrer Konsequenz?
-

## Essentiell indexikalische Ausdrücke

- Im dritten Komplex und 4. Aufsatz beschäftigen wir uns mit der Funktionsweise indexikalischer Ausdrücke wie „jetzt“ und „hier“ anhand eines Textes von John Perry.
  - Wenn John Perry recht hat, dann sind solche Ausdrücke unverzichtbar und können nicht durch absolute Zeit- oder Ortsangaben ersetzt werden, ohne wesentliche Informationen auszulassen.
  - Dies stellt letztlich auch ein Argument für Zeitontologien dar, welche die A-Reihe einer B-Reihe vorziehen.
  - Doch ist das Argument wasserdicht?
-

## Die Gegenwart. Ein Rätsel?

- Im vierten Komplex und den Aufsätzen 5 bis 8 beschäftigen wir uns mit dem Begriff der Gegenwart.
  - Savitt argumentiert zunächst gegen die Existenz einer herausgehobenen Gegenwart und Hinchliff versucht sich mit einer Verteidigung derselben.
  - Braddon Mitchel wiederum argumentiert, dass manche Ontologien der Zeit epistemische Probleme verursachen. Wir könnten, wenn er recht hat, nie wissen, ob wir wirklich in der Gegenwart leben.
  - Dieser Einwand wird von Peter Forrest und Chris Heathwood weiter diskutiert.
-

## Wie schnell vergeht die Zeit?

- Skow Bradford beschäftigt sich in seinem Aufsatz damit, ob die Frage nach einer Geschwindigkeit der Zeit beantwortet werden kann, bzw. ob sie überhaupt sinnvoll sein kann.
  - Vergeht die Zeit, aber es ist sinnlos zu fragen wie schnell?
  - Vergeht die Zeit mit der Geschwindigkeit von einer Sekunde je „Supersekunde“? Aber was ist eine „Supersekunde“?
  - Oder vergeht die Zeit mit einer Sekunde je Sekunde, wofür letztlich Bradford argumentiert.
-



# Die Offenheit der Zukunft

- Stephen Torre untersucht einen der Hauptgründe dafür anzunehmen, dass sich Zukunft und Vergangenheit unterscheiden. So wird die Zukunft meist als offen und veränderbar - die Vergangenheit aber als ab(geschlossen) angesehen.
  - Doch welche ontologischen Schwierigkeiten ergeben sich, wenn wir diese Offenheit verteidigen wollen?
  - Schließt die Offenheit der Zukunft aus, dass unsere Welt und damit auch die Zukunft deterministisch ist?
  - Wie können wir die Zeit konzipieren, ohne unsere Intuitionen aufzugeben?
-

## Sind Propositionen zeitlos wahr oder falsch?

- In unserem letzten Aufsatz untersucht Meghan Sullivan die Frage, ob wir Propositionen als zeitlos in dem Sinne betrachten sollen, dass sich ihr Wahrheitswert niemals ändert.
  - Das Ziel der Argumentation von Sullivan ist es, zu zeigen, dass eine zeitrelative Konzeption der Wahrheitswerte von Propositionen leicht den Normen rationaler Konversation widersprechen kann.
-

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

